

Mitteilung Nr. MIT- 4/2024		
zur Anfrage nach § 38 GStVV der Stadtverordneten der Fraktion vom Thema:	AF - 4/2024 Petra Coordes Bündnis 90/Die Grünen 20.03.2024 Zukunftskonzept Seniorenpolitik - Gesundheitliche Prävention in den Sozialräumen	
Beratung in öffentlicher Sitzung:	Ja	Anzahl Anlagen: 0

I. Die Anfrage lautet:

Im Zukunftskonzept für Seniorenpolitik wird unter Punkt 10.2 beschrieben, dass in Kooperation mit dem Gesundheitsamt, Gesundheitsfachkräften, der Koordinatorenstelle für den präventiven Hausbesuch und interessierten Ärzt:innen eine regelmäßige Aufnahme von zielgruppenspezifischen Bedarfen, auch älterer Menschen in den Sozialräumen vorgenommen werden soll.

Hierauf aufbauend sollen zielgruppenspezifische und sozialräumlich orientierte Verbesserungsmaßnahmen wie z.B. eine bessere Ansprache der Menschen im Sozialraum, mobile und aufsuchende Angebote weiterentwickelt werden. Die weitere Vorgehensweise sieht vor, dass Analyse und mögliche Projektvorhaben, soweit sie ältere Menschen betreffen, in der Arbeitsgruppe Pflege und Seniorenarbeit diskutiert und vorgestellt werden.

Wir fragen den Magistrat

1. In welchen Sozialräumen sind bereits Aufnahmen zielgruppenspezifischer Bedarfe erfolgt?
2. Welche spezifischen Bedarfe sind in den untersuchten Sozialräumen für ältere Menschen ermittelt worden.
3. Haben sich interessierte Ärzt:innen bereit erklärt, sich an dem Projekt zu beteiligen?
4. Wie werden die zielgruppenspezifischen Bedarfe ermittelt und dokumentiert?
5. Sind die in Bremerhaven tätigen Gesundheitsfachkräfte im Quartier in das Projekt eingebunden?

II. Der Magistrat hat am xx.xx.2024 beschlossen, die obige Anfrage wie folgt zu beantworten:

Zu Frage 1:

Die Präventiven Hausbesuche (BerTA) finden in der Modellphase in den Ortsteilen Grünhöfe, Twischkamp, Goethestraße und Surheide statt. Besucht werden dort 70- und 75-jährige Menschen, deren Bedarfe in den Beratungsbesuchen aufgenommen werden.

Die Gesundheitsfachkräfte im Quartier (GiQs) sind seit 2022 in den Quartieren Leherheide, Lehe, Geestendorf und Grünhöfe in Bremerhaven eingesetzt. Sie fungieren dort als Anlaufstellen bei Gesundheitsfragen. Sie initiieren niedrigschwellige gesundheitsförderliche Angebote für Senior:innen oder verweisen auf Angebote im Stadtteil. In den genannten Quartieren werden durch die GiQs folgende Sozialräume, die gezielt ältere Menschen ansprechen, aufgesucht:

- Repaircafé in der Stadtbibliothek Leherheide
- Seniorentreff im Altbürgerhaus (Lehe)
- Seniorentreffpunkt Kogge (Goetheviertel)
- Seniorentreffpunkt in Geestemünde
- „Gute Stube“ im Standortmanagement Geestendorf
- Seniorentreffpunkt Grünhöfe

Zu Frage 2:

Die Präventiven Hausbesuche (BerTA) haben von der Mehrheit der besuchten und beratenen Personen das Interesse an *Pflege-, Vorsorge-, Freizeit- und Wohnberatung* aufgenommen. Präventiv wurde von den Besuchten das Interesse an weiteren Beratungsthemen und -möglichkeiten gezeigt.

In Gesprächen mit den teilnehmenden Senior:innen und Kooperationspartner:innen wurden durch die GiQs folgende Bedarfe identifiziert:

- *Einsamkeit*
- *Altersarmut*
- *kostenlose Verpflegungsangebote*
- *Ernährung im Alter*
- *Pflegeeinstufungen*
- *Wo finde ich einen neuen Hausarzt (in der Nähe)?*
- *Mobilität im Quartier*

Zu Frage 3:

Der Fokus wurde zunächst auf die präventiven Hausbesuche und die Arbeit der Gesundheitsfachkräfte im Quartier gelegt. In einem nächsten Schritt werden wir die Möglichkeiten prüfen, wie in Zukunft eine Einbeziehung der niedergelassenen Ärzt:innen ermöglicht werden kann.

Zu Frage 4:

Die zielgruppenspezifischen Bedarfe werden durch unterschiedliche Akteur:innen erhoben, hierbei werden unterschiedliche Erhebungsmethoden und Dokumentationsverfahren angewendet. Im Folgenden werden diese kurz erläutert.

In den Präventiven Hausbesuche (BerTA) werden mögliche Bedarfe durch einen in der Beratung durchgegangenen Fragebogen dokumentiert.

Die GiQs nehmen punktuell an den Gruppenangeboten in den oben unter Ziffer 1 genannten Einrichtungen teil. In den Gruppen sind sie bereits bekannt. Die Bedarfe von Senior:innen werden in den Gruppen diskutiert und gezielt an die GiQs herangetragen. Die GiQs dokumentieren für sich die Bedarfe und reagieren mit entsprechenden Angeboten auf die geäußerten Bedarfe.

Die Zukunftswerkstatt Kommunen (ZWK) ist ein Modellprojekt des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das darauf abzielt, Kommunen (Städte und Gemeinden jeglicher Größe, Landkreise) bei der Gestaltung des demografischen Wandels zu unterstützen. Bremerhaven ist eine von 40 Modellkommunen. Die Federführung für das Projekt liegt im Sozialreferat. Im Rahmen eines gemeinsamen ZWK-Projektes des Sozialreferats (Stabsstellen Senior:innen und Sozialplanung) und des Gesundheitsamtes (Kommunaler Strukturaufbau Gesundheitsförderung und Prävention) zur Erstellung von gesundheitsbezogenen Stadtteilprofilen in Lehe und Leherheide werden 2024 Bedarfe auch von Senior:innen ermittelt. Hierbei sollen mit Hilfe von vorhandenen quantitativen Daten (Sozialraum, Grünflächen etc.) und eigens im Projekt erhobenen qualitativen Daten Bedarfe ermittelt werden. Um die Bedarfe im Rahmen des Projektes zu ermitteln, sollen sowohl Fachkräfte aus den Bereichen Gemeinwesenarbeit, Gesundheit und Bildung befragt werden, als auch Beteiligungsformate für Senior:innen eingesetzt werden.

Weitere Bedarfe sollen auf dem fach- und ämterübergreifend organisierten Fachtag „Gesund älter werden in Bremerhaven“ im Juni 2024 aufgenommen werden. Für die Organisation und inhaltliche Planung werden die Expertisen von Sozialreferat, Gesundheitsamt, Sozialamt, Gesundheitsfachkräften und Koordinierungsstelle gesundheitliche Chancengleichheit gebündelt. Der Fachtag richtet sich sowohl an fachliche Akteur:innen aus den Bereichen Soziales, Gesundheit, Pflege und Mobilität als auch an Senior:innen selbst. Neben dem Wissensaufbau durch Vorträge dient ein Workshopteil zur Bedarfs- und Bedürfniserhebung einer gesundheitsförderlichen Umgebung für ältere Menschen.

Zu Frage 5:

Es findet ein projektbezogener Austausch bzw. eine anlassbezogene Zusammenarbeit mit den Gesundheitsfachkräften im Quartier statt.

Grantz
Oberbürgermeister